

Aradul Zehnung

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Billa.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, P. 1010, B. 119.
Herausgeber: 16-29.

Folge 27.
Arab, Mittwoch, den 4. März 1942.

Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1938.

Der Rück nach links

Die Regierungsumbildung in England wird allgemein als eine scharfe Wendung nach der äußersten Linken, der kommunistischen Richtung angesehen. Cripps, der Vertreter der Dritten Internationale ist in die Regierung eingezogen, und die beiden Konservativen Mergesson und Bradshaw wurden ausgedient. Beide waren wegen ihrer Ablehnung des Bolschewismus bekannt. So war es nur natürlich, daß sie jetzt abgehen mußten.

Es ist Tatsache, daß Stalin schon sehr viel in England zu sagen hat. So mußte der King, der das Recht hat, den Erzbischof aus den vorgeschlagenen Kandidaten zu ernennen, gegen den gemäßigten, rein kirchlich eingestellten Bischof von London entscheiden und den Bischof von York einsetzen. Dieser Priester hat sich schon zur Zeit des Spanienkrieges als großer Freund der Bolschewisten erwiesen — ein würdiger Nachfolger des berühmten Erz-

Wie steht aber die britische Öffentlichkeit diesem Rück nach links gegenüber? Im allgemeinen wartet man ab. Konservative Zeitungen erklären im Zeichen Churchillscher Besinnung, daß man abwarten müsse, wie sich die neue Regierung bewähren würde.

Diese Regierung bedingungsloser Verbrüderung mit dem Bolschewismus wird schwarzeherzige Zweifel allerdings nicht unterdrücken können. Die konservative Partei ist im neuen Kabinett so gründlich an die Wand gedrückt, daß ihre weitere Tätigkeit im Parlament wohl vorwiegend in mehr oder weniger scharfer Kritik der Regierungsmaßnahmen bestehen wird. Die Arbeiterpartei hat zwar noch zwei Männer drinnen, doch haben weder Attlee, der Dominionminister, noch Bevin, der Minister für öffentliche Arbeiten, Format genug, um dem neuen Champion Cripps die Waage halten zu können. So kann sich die Regierung nach dieser dreizehnten Umbildung nur noch auf die Kommunisten und bestenfalls noch auf den linken Flügel der Konservativen stützen.

Ob und wie lange sich Cripps, diese erste „Ergänzung“ Churchills seit Chamberlain, halten kann, wird in politischen Kreisen Londons auch schon erwogen. Bei der ständigen Verschiebung nach links vermutet man, daß auch er nächstens einem noch radikalere Mann weichen muß, der dann Bolschewist vom reinsten Wasser sein dürfte.

So weit ist es mit England gekommen, daß in dem Land, wo Plutokraten und verübete Abelsgeschlechter in strenger Abgeschlossenheit gegen den „Vöbel“ Volk ihre Geldbeutelpolitik machten, jetzt immer radikalere und dem Bolschewismus näher stehende Männer an die Macht kommen. Wo wird das enden?

Immer weiter nach links verlagert sich das Schwergewicht der britischen Regierung, immer ungewisser ist der Grund, auf den sich das Kabinett Churchill stützen kann, immer größer die Unsicherheit bei der Besetzung der Ministerstellen. Selbst ein so intimer Freund Churchills wie Beaverbrook hat sich geweigert, seinen Namen für dieses Kabinett herzugeben.

Das stolze Albion, wie die britische Insel so schön genannt wurde, muß sich in

Große Seeschlacht

Alliierte Flotte vernichtend geschlagen

Japanische Ueberlegenheit im ganzen Südpazifik

Tokio. (DNB) Wie wir bereits berichteten, fand in der Java-See vom 28. Februar auf den 1. März eine Seeschlacht zwischen alliierten starken Flottenverbänden und japanischen Flotteneinheiten statt. Schon bei den ersten Zusammenstößen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag erlitten die britisch-holländisch-indischen Flottenverbände starke Ver-

luste und verloren 5 Kreuzer und 6 Zerstörer, während japanischerseits lediglich ein Bewachungsschiff verloren ging.

Infolge dieser Verluste, haben sich die Alliierten genötigt abzubrechen und die Flucht zu ergreifen. Außerdem wurde bei Batavia ein schwerer USA-Kreuzer und ein australischer Kreuzer versenkt.

Durch die Vernichtung dieser feindlichen Flotteneinheiten ist der Kern dieser Flotte ausgeschaltet und die japanische Ueberlegenheit im ganzen Südpazifik erreicht.

Während der Seeschlacht unternahm japanische Truppen an drei verschiedenen Punkten der Insel Java Landungen.

Schwere Sowjetverluste bei Kertsch

In der Donau-Front Sowjetangriffe von deutsch-italienisch-roumischen Truppen blutig abgewiesen

Berlin. Das DNB berichtet, daß die deutsche Stosstruppe 30 km weit über das Eis des Azowschen Meeres bis zu dessen Südufer vor-

4000 Tote und 66 Panzer. In der Nacht zum 27. Februar brannten die deutsche Stosstruppe 30 km weit über das Eis des Azowschen Meeres bis zu dessen Südufer vor-

und vernichteten ohne eigene Verluste einen feindlichen Stützpunkt mit seiner Besatzung.

An der Donez-Front sind weitere schwere Kämpfe im Gange.

Italienische und roumische Truppen wiesen von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets ab.

Die Luftwaffe zerstückte an verschiedenen Abschnitten der Ostfront feindliche Bereitstellungen und vernichtete zahlreiche Panzer, Geschütze und Fahrzeuge. Im hohen Norden richteten sich wirksame Luftangriffe gegen militärische Anlagen des Hafens von Murmansk. Ein großer Transporter wurde durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika wurden britische Aufklärungskräfte zurückgeworfen. Deutsche Jäger zerstörten feindliche Panzerpilotenabteilungen.

Im Kanal-Gebiet schoß ein Schwarm deutscher Jäger ohne eigene Verluste aus einem stärkeren britischen Jägerverband 8 Flugzeuge ab.

Ein weiteres feindliches Jagdflugzeug wurde an der belgischen Küste im Luftkampf zum Absturz gebracht.

Javas Verteidigung ist aussichtslos

USA und England liefern auch bezahltes Kriegsmaterial nicht

Changhaï. (DNB) Der holländisch-indische Generalgouverneur Mooak auf Java beklagte sich in maßgebenden Kreisen, daß weder die USA noch England dem bisherigen Hilfsansuchen holländisch-indischer nachgekommen sind.

Eine Verteidigung Javas ist aussichtslos, bemerkte Mooak, wenn das von der Regierung bestellte Kriegsmaterial, das bereits bezahlt wurde, von den USA und England nicht ehestens geliefert wird.

Schiffsverluste der USA und Englands können nicht ersetzt werden

Stockholm. (DNB) Die schwedische Presse befaßt sich in längeren Artikeln mit den außerordentlich hohen Verlusten an Schiffsräumen der USA und Englands in den letzten zwei Monaten.

Während im Monat Januar 400.000 BRT. durch deutsche Seestreitkräfte u. Kampfflieger versenkt wurden, ist die Verlustziffer im Monat Februar auf über 700.000 BRT. gestiegen.

Was nun den Ersatz dieser Verluste durch Neubauten anbelangt, so ist dieser auf Grund der englisch- und USA Baustatistik als undurchführbar anzusehen.

Saut Angaben Churchills könnte

dem Mistbau liegen. Wenn Großbritannien früher der zurückhaltendste Bündnispartner war, den man sich vorstellen konnte, so muß es heute um jeden Preis versuchen, den letzten Bundesgenossen auf dem Kontinent zum Ausbrennen zu bewegen. Was aber kommt, wenn Rußland im Verlauf der neuen Offensive verblutet und endgültig zusammenbricht?

England pro Monat 80.000 BRT Schiffsräume herstellen, was im Jahre 1,2 Millionen BRT ergeben würde, wobei jedoch angenommen werden muß, daß Churchill bei diesen Angaben mehr seinen Wunsch äußerte, als Tatsachen berichtete. Roosevelt jedoch machte in dieser Beziehung ganz lächerliche Ausprägungen, indem er großmäulig die Lüge sprechen ließ und verkündete, die USA würden im Jahre 1942 nicht weniger als 5 1/2 Millionen BRT Schiffsräume herstellen. Dabei muß bemerkt werden, daß sie im Jahre 1941 kaum 1 Millionen BRT herstellen.

Wahrscheinlicher klingt in dieser Hinsicht die Mitteilung des USA-Verkehrsministeriums, dessen Ausschuss die Herstellungsmöglichkeit auf 1,2 Millionen BRT für das Jahr 1942 veranschlagt.

Aus all dem geht hervor, daß die Wahntafelzahlen Roosevelts in keinem Falle erreicht werden, die Schiffsverluste der beiden angeführten Staaten durch Neubauten nicht ersetzt werden können.

Am 8. März



Drum liest du dich lustvoll!

Kürze Nachrichten

Der Führer sandte an den Kaiser von Mandschukuo, anlässlich der 10-jährigen Gründungsfest Mandschukuo, ein Glückwunschtelegramm.

Spanische Fischer haben einen 1500 Kilo schweren Riesfisch in der Länge von 5 Meter gefangen.

(DNB) Italien schloß mit der Türkei ein Abkommen, laut welchem die Türkei Lebensmittel und Leder im Austausch für Kraftwagen und Obst liefert.

Das kroatische Parlament erklärte in seiner gestrigen Sitzung alle seit dem Jahr 1918 erbrachten jugoslawischen Gesetze für Kroatten als null und nichtig.

In Temeschburg wurden alle Brennholzvorräte in der Form blockiert, daß kein Haushalt bis 1. April mehr als 1000 Kilo Brennholz zum Preise von 2150 Bel kaufen darf.

„Newport Daily News“ beantragt, die streikenden USA-Arbeiter vor die Wahl zu stellen, entweder die Arbeit aufzunehmen oder aber an die Front zu gehen, wo ein Monatslohn von nur 21 Dollar bezahlt wird.

Das Bürgermeisteramt in Kronstadt hat die Rationierung von Tee und Kaffee so angeordnet, daß die Kaufleute pro Kopf und Monat 50 gr. gerösteten Kaffee und 10 gr. Tee ausfolgen.

In Kefau wurde der 62-jährige Schafhirt Konstantin Hoge auf der Weide inmitten seiner Herde tot aufgefunden. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende bereitet.

Aus dem Stofflager des Temeschburger Kaufmannes Ernst Fischer haben unbekannte Täter Waren im Werte von 350.000 Bel gestohlen.

Laut Mitteilung der Temeschburger Polizeiinspektion muß um Reisebewilligungen 2 Tage vorher angefragt werden.

Sonderregister über Kauf u. Verkauf von Waren müssen grundsätzlich in rumänischer Sprache geführt werden, in fremder Sprache geführte Register müssen daher auch in rumänischer Sprache ausgestellt werden.

In der kanadischen Grafschaft Tyrell wurde in 1887 ein Weinstock gepflanzt, der auch jetzt noch trägt.

Seit Kriegsausbruch bewegt sich die Erhöhung der Lebensmittelpreise in Frankreich zwischen 30 und 160 Prozent. (DNB)

(DNB) Sonntag wurde in Paris die Antifaschistische Ausstellung feierlich eröffnet.

In der gestrigen kroatischen Parlamentsitzung nahm der Staatschef Pabelitsch in einer Rede heftig Stellung gegen die staatszerstörenden Juden und Freimaurer und deren Strohmannen. (DNB)

(A) Am 27. Februar entdeckten 2 deutsche Messerschmidt-Flugzeuge bei einem Aufklärungsflug unweit der Insel Malta ein britisches U-Boot und versenkten es.

In Ermüdung des Besuches einer rumänischen Militärabordnung in der Slowakei, befindet sich nun eine slowakische in Rumänien. (A)

Die türkische Regierung beschloß die Entsendung einer größeren Anzahl von Ärzten auf eine Studienreise nach Deutschland. (DNB)

Wer noch nicht in Partei und Formationen eingesetzt ist, beweist seine Treue zum Führer durch den Einsatz im „Heimat-Dienst“!

Reichsmarschall Görings Tagesbefehl

Die deutsche Luftwaffe schlägt dem Feind auch die letzte Waffe aus der Hand

Berlin. (DNB) Am 1. März wurde im Reich der „Tag der Luftwaffe“ gefeiert. Aus diesem Anlaß erließ der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring einen Tagesbefehl. In diesem betonte er, daß die deutsche Luftwaffe, die erst seit 7 Jahren besteht, im jetzigen kriegerischen Bestehen hat, die die Taten der

hervorragendsten Heldengedichte in Schatten stellen. Bei der in bald erfolgenden Frühjahrsoffensive aber werde sie dem Feinde auch die letzte Waffe aus der Hand schlagen und den durch den Führer vorausgesagten Endsieg sichern.

Ministerpräsident von Ontario erklärt:

USA-Flotte fürchtet Zusammentreffen mit der japanischen

Stockholm. (DNB) In einer Ansprache in maßgebenden Kreisen, äußerte sich der Ministerpräsident des Staates Ontario in Kanada, daß die USA-Flotte ein Zusammentreffen mit der japanischen fürchte.

der USA-Marineminister Knox veranlaßt zu erklären, daß die USA-Flotte die japanische nicht fürchte sondern im Gegenteil auf der Suche nach dieser sei. Hierbei vergaß Knox anzuführen, daß er sie bei Manila finden würde.

Auf diese Äußerung hin, sah sich

Australische Grüße aus der Gefangenschaft über den Rundfunk

Singapur. Gestern wurde den bei Singapur gefangengenommenen Australier zum ersten Male gestattet, ihren Angehörigen in Australien durch den Rundfunk Grüße zu übermitteln. Bei dieser Gelegenheit teilte ein

Major seinen Verwandten mit, daß die Japaner in Singapur die Ordnung wieder hergestellt hätten, und daß es sein Wunsch sei, daß der Krieg je rascher zu Ende sei, damit er nach Hause fahren.

Schlachtung von Lämmern vom 5. bis 7. März verboten

Bukarest. (A) Um die Versorgung der Bevölkerung mit Lammfleisch zu den Osterfeiertagen sicherzustellen wurde das Schlachten von Lämmern vom Untersaatssekretariat für die Zeit vom 5. bis 25. März untersagt. Alle diesbezüglich erteilten Bewilligungen erlöschen mit 5. März

abends. Für ausgegebene Sammeltransporte in die verschiedenen Städte des Landes wird als letzter Termin für das Eintreffen und die Verwendung der 7. März bestimmt. Übertreter dieser Verordnung werden gerichtlich belangt und das Fleisch beschlagnahmt.

15 Lei Prämie für getötete Krähen und Elster

(A) Wie das Ackerbauministerium bekanntgibt, werden nach jedem Paar getöteter Krähen und Elstern von den zuständigen Landwirtschaftskammern 15 Lei Prämie ausbezahlt. Die Jäger bekommen nach jedem

zehn Paar getöteter Krähen und Elstern 200 Gramm Schießpulver, das ihnen auf Grund einer Anweisung der Landwirtschaftskammer von der Komitatspräfektur ausgefolgt wird.

Zwirn blockiert

(BE) Durch eine im Amtsblatt vom 27. Februar 1942 veröffentlichte Verfügung des Wirtschaftsministeriums werden 50.000 kg Mähzwirn aus den Beständen der Gesellschaft „Romanozil“ für die Dauer von 80 Tagen zur Verfügung des Landesverteidigungsministeriums blockiert. Gleichzeitig werden für dieselbe

Zeit zwei Drittel der gesamten in den Lagern aller Zwirnfabriken des Landes befindlichen Zwirne blockiert. Alle in Betracht kommenden Inhaber von Zwirnen sind verpflichtet, die durch die Verfügung blockierten Mengen innerhalb von 7 Tagen der Intendantur des Verteidigungsministeriums bekannt zu geben.

Wer war der Attentäter gegen den deutschen Botschafter v. Papen

Ankara. (EW) Die Leiche des Attentäters, der am Dienstag in Ankara eine Bombe gegen den deutschen Botschafter warf, hat, wie am Mittwoch von unterrichteter Seite bekannt wird, von der türkischen Polizei identifiziert werden können. Der Name des Attentäters wird noch nicht genannt. Es steht jedoch fest, daß es sich um einen Ausländer handelt, der schon seit längerer Zeit unter der Beobachtung der türkischen Polizei stand.

Die Untersuchung des Anschlages gegen den deutschen Botschafter von Papen in Ankara nimmt ihren Fortgang. Die Überwachung der Grenzübergangsstellen wurde türkischerseits verstärkt, usw. hauptsächlich nach Syrien, der einzigen den Engländern noch offenen normalen Verbindung nach dem Auslande. Besonders auf Durchreisende wird scharf geachtet. In den letzten Tagen hat eine Anzahl Engländer und Amerikaner die Türkei in südlicher Richtung bereits verlassen.

Die Istanbuler Polizei hat bisher fünf Engländer, darunter den Journalisten Goddie verhaftet, usw. im Zusammenhang mit der antideutschen Flugzettelaffaire, die sich Mitte Fe-

ber in Istanbul abspielte hat. Die türkische Polizei soll inzwischen festgestellt haben, daß diese Flugzettel, die Verunglimpfung des Führers u. Deutschlands enthielten, nicht in der Türkei hergestellt worden sind, sondern auf besonderem Wege aus dem Auslande in die Türkei eingeführt wurden und hier zur Verteilung gelangten.

Die türkische Regierung hat ihren Organen Weisung erteilt, rücksichtslos alle Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu verfolgen und zu unterdrücken, gleichgültig, von welcher Seite sie ausgehen.

„Daily Express“ stellt fest

In Ostasien nur mehr ausgepumpte u. schlechte brit. Truppen

Amsterdam. (DNB) „Daily Express“ stellt fest, die Japaner hätten mit einer viel größeren Kraft angegriffen, als man in England vermuten konnte. Gegenwärtig verfüge England in Ostasien nur mehr über ausgepumpte und schlechte Truppen.

Das japanische Volk wird gewarnt

Tokio. (DNB) Der Sprecher des japanischen Hauptquartiers warnt die Öffentlichkeit, sich von den bisherigen, unbestreitbar großen Siegen betäuben zu lassen. Man müsse unter anderem auch auf feindliche Luftangriffe gefaßt sein, da es ein Wunder wäre, wenn solche ausbleiben würden.

Der australische Kriegsrat lockt neues Verteidigungssystem aus

Sidney. (DNB) Der australische Kriegsrat hielt gestern eine längere Sitzung. Wie der Ministerpräsident nachher der Presse erklärte, wurde in ihr ein neues System der Verteidigung beschlossen.

Die USA rauben 6 dänische Schiffe

Newport. (DNB) Das USA-Marineministerium beschlagnahmte gestern 6 dänische Handelsschiffe mit 21.000 BRT, die in USA-Häfen vor Anker lagen.

Britische Fliegerabteilung der Verteidigung der Murmanbahn soll

Stockholm. (DNB) Eine britische Fliegerabteilung, die ein halbes Jahr an der Verteidigung der Murmanbahnlinie teilgenommen hatte, kehrte gestern nach England zurück. Sie hat ihre Ausrüstung den Sowjetfliegern

Roosevelt macht USA-Bevölkerung schwitzen

Stockholm. (A) Laut Bericht der „Stefant“-Agentur, veröffentlicht das Blatt „Nya Dagligt Allehanda“ eine Statistik derzufolge der USA-Bevölkerung eine neue Steuer von 50 Milliarden Dollar für das Jahr 1942 und eine solche von 75 Milliarden für das Jahr 1943 vorgeschrieben wird.

Rückschläge im Osten werden rasch erfolgen

Stockholm. Stefant meldet: Die aus London eingetroffenen Stimmungsberichte besagen, daß man dort über die gegenwärtige Lage sehr beunruhigt ist. So schreibt die Times unter anderem:

„In den kommenden Monaten müssen wir uns auf fürchterliche Nerventproben gefaßt machen, denn im Fernen Osten werden weitere Rückschläge erfolgen und zwar rascher, als allgemein in Europa angenommen wird.“

Wendelin fensterlt

Von Kurt Günther von Fischer

Die schmale Mondschale hing über dem Dorfe, leise rauschten die uralten Birken um den Hof des Großbauern. Ueber dem Sand breitete sich Ruhe, die Uhr des Dorfstrichleins hatte eben einmal geschlagen und Mensch und Vieh lagen in tiefem Schlafe. Weit und breit keine Regung, alles Stille — doch halt, was schlich da heimlich die Wand entlang?

Es war Wendelin. Wendelin seit drei Tagen Sommerfrischer und Gast im „Silbernen Truthahn“. Vorsichtig, um nicht zu stolpern, tastete er sich mit der Linken an der Hausfläche vorwärts. Die Rechte hielt eine starkgezügte, mehrsporige Hühnerleiter, die er vor wenigen Minuten erst aus dem Geflügelhof hatte mitgehen lassen.

Wendelin hielt inne, um sich zu orientieren. Na, hier noch einmal um die Ecke, und dort war auch schon das Fenster des Mädchenszimmers, ober der „Menscherkammer“, um sich ordentlich auszudrücken. Da hinter schloß sie. Broni, die hübsche Ruhmagd, mit der er heute morgens beim Buttern geschäkelt hatte.

Das Fenster lag zwei Meter über dem Grund und war von festen, grün lackierten Eichenläden verschlossen, in die rechts und links ein kleines Herz gesägt war. Davor gingen üppige rote Topfnelken herab.

Wendelin bückte sich und warf ein Steinchen hinauf.

Nichts rührte sich. Da lehnte er die Hühnerleiter vorsichtig an die Wand, erklimmte die vierte Sprosse und klappte mit dem Zeigefingernagel an den Eichenbohlen.

„Hi, Hi!“ mahnte er. In der Kammer drin begann es zu rascheln. „Wer ist da?“ raunte eine Mädchenstimme.

„Ich!“
„Wer ist denn das ich?“ sicherte es drinnen, der Fensterladen öffnete sich zu einem kleinen Spalt und der dicke blonde Kopf der Broni wurde sichtbar. „Ah da schau — der Herr Wendelin!“

„Ja!“ sagte Wendelin und starrte etwas verwirrt auf die prächtige Haarschlinge, die vor seiner Nase baumelte. „Ich — bin es. Du — guten Abend, Fräulein Broni!“

„Na, warum stotterst denn so?“
„Ich — ich mache das zum ersten Mal!“

„Ja, anfangen muß jeder einmal!“ lächelte die Broni. Der Fensterladen öffnete sich noch etwas weiter und die hübschen, roten Wädden der Dirn glänzten im Mondlicht.

Wendelin wurde noch verwirrter. „Heute morgen...“ stotterte er, „Heute morgen, Fräulein Broni, wie ich ihren hübschen Armen so beim Buttern zusah und wir uns so angeregt unterhielten, da kam mir die Idee und ich dachte mir, versuchs einmal bei der Broni, mehr als nein kann sie dir auch nicht sagen, na, und so wartete ich halt bis es dunkel wurde und bin dann hierher geschlichen — und — und —“

„— und jetzt bist da!“ kicherte Broni. „Ja. Es ist zwar verboten...“

„Macht nix. Nachher gemma halt belachen!“
„Belachen?“ sagte Wendelin. „Fräulein Broni, bitte, verstehen Sie mich richtig, ich würde mich glücklich schätzen —, das heißt — ich möchte —“

„Ich weiß schon, was d' möchtest!“ sagte die Broni flüsternd.

„Wieso?“
„Ihr Mannsbilder möcht's ja alle böse sein!“ Ihre Augen lachten ihn an, ihr Kopf näherte sich seinem. Wendelins Herz begann zu klopfen.

„Fräulein Broni!“, sagte er, „bevor Sie ja sagen hören Sie mich noch zu Ende an.“

„Rebets ihr in der Stadt vorher immer so geschwoollen herum?“ unterbrach ihn die Dirn. „Du hast mir eh gleich g'fallen, kimm her da, gib mir a Bussel!“ Und damit schlangen sich zwei weiche Arme um Wendelins Hals.

Was wuerts ein Probobussel zu sein schen entwickelte sich zu einem minutenlangen Dauerbrenner. Die Broni genoss mit Ausdauer die Geruchlichkeit der süßlichen Ruchschmäl.

„Ah, böß war sein —!“ sagte sie, „Jetzt herfst dir was wünschen!“

„Darf ich?“
„Ja. Nach dem ersten Bussel berfst dir

Parole der Bauernschaft:

Zur Parole „Kampf der Erziehung“: Die Erbteilung ist die Ursache für zahllose Familienstreitigkeiten und Werte zerstörende Erbschaftsprozesse. Diese Gefahren vermeiden wir, wenn jede weitere Erbteilung aufhört! (3)

Australische Truppen in Syrien meutern

Jerusalem. (DNB) In Palästina stationierende australische Truppen meutern. Als ein Expresszug im Bahnhof von Aleppo einlief, bestürmten sie ihn. Sie wollen in ihre gefährdeten Heime nach Australien zurück und die britischen Militärbehörden magten nicht, gegen die Meuterer vorzugehen.

Keine japanische Militärabordnung auf Madagaskar

Wich. (DNB) Die französische Regierung widerlegt die Nachricht, als wäre auf der Insel Madagaskar eine japanische Militärabordnung eingetroffen. Die Nachricht wurde durch Legationisten verbreitet.

Schweineborsten und Pferdehaare im freien Handel

(W) Durch eine im Amtsblatt vom 27. Februar 1942 veröffentlichte Verfügung des Wirtschaftsministeriums sind laut Amtsblatt Schweineborsten sowie Haare aus den Mähnen und Schweifen der Pferde und Rinder dem Handel freigegeben worden.

Ruf

Du nennst die Stunde, und noch bangt dir nicht,
Wenn Donner Donner bringt ans stumpfe Ohr.
Doch wenn auch das Heute hält Gericht
und fällt die Schwachen aus dem Völkerchor.

Wenn ich das Schicksal seine Ketten bricht,
Stehst du noch immer wartend vor dem Tor
Und gibst die Lösung. Doch ins ferne Licht
Nur über Trümmer steigt der Weg empor.

Was gilt die Zahl, wenn nicht der Mut sie führt?
Was gilt der Wunsch, den nicht der Glaube stützt?
Was gilt die Kraft, die nicht den Kampf erkürt?
Nur wer sich jetzt dem gr. k. Volk vermählt,
Wer immer neu in sich die Flamme schürt,
Nur wer die Stunde zuugt, der ist erwählt.

Heinrich Graf, Diebling
J. B. im Felde bei der Waffen-H.



DAS HEISST

22.000

Gewinne von den 34.000 der ganzen 26. Lotterie im Werte von **LEI 156.850.000** befinden sich noch in der Urne, um bei der Ziehung der 5. Klasse ausgelost zu werden.

Der weitaus grösste Teil der Gewinne wird also jetzt verteilt. Beteiligen Sie sich an dieser Ziehung, indem Sie sich noch heute neue Lose besorgen und die alten erneuern.



DIE STAATSLOTTERIE



Die eigenen Gli lamen an

Ein aus Frelberg/Sa. stammender Unteroffizier erhielt bei der Verleihung von Eki-Ausrüstungen an der Ostfront durch Zufall seine eigenen Gli, die man in der Heimat bei der Sammlung abliefern.

Im Ostland wird deutsch gelernt

(W) Das Interesse an der Erlernung der deutschen Sprache ist in allen Teilen des Ostlandes recht rege. In Riga zum Beispiel haben an dem ersten Sprachkurs über 1200 Personen teilgenommen.

Die deutsche Zigarette - 80 Jahre alt

Die moderne Geschichte des Rauchens in Deutschland beginnt in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, nachdem um 1850 herum die letzten formalen Verbote beseitigt worden waren. Zunächst war es die Zigarette, die die neue Form des Tabakgenusses durchsetzte. Die Zigarren kamen meist aus Spanien, das damals das Zigarrenland beider Kontinente war. Erst nachdem jeglicher Genuß des Tabaks von Staatswegen freigegeben war, wandte sich die Gunst der Raucher auch der Zigarette zu, die aus dem Orient zu uns kam. Und zwar führten sie englische und französische Offiziere, die am Krimkrieg teilgenommen hatten (1853/56) und russische Kurgäste, die nach Deutschland und in die Schweiz kamen, in Mitteleuropa ein.

Die Zigaretten, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zu uns kamen, hießen was wünschen. Das ist so Brauch in der Gegend.

„Und was darf ich mir wünschen?“
„Was d' wüßst!“ sagte die Broni. „Ois!“
„Alles?“ brängte Wendelin.
„Ois!“ flüsterte die Broni mit heiligem Atem und öffnete die Fensterläden ganz.
„Ois!“
„Endlich flüsterte Wendelin zurück und holte die bereitgehaltene Tasche hervor. „Dann möchte ich also — ein kilo Butter ohne Kartellmarken!“

Im allgemeinen „Orientzigaretten“ und wurden auch ganz nach orientalischer Art von den Rauchern selbst hergestellt. Das heißt, man drehte sich die Zigarette selber. In einer Anleitung dazu heißt es: „... man nimmt auf ein zugeschnittenes Blättchen feinsten Seidenpapiers ein zwischen den Fingern geformtes Wüstchen fein geschnittenen Tabaks und bringt es durch Rollen zwischen Daumen und Zeigefinger beider Hände zum vollkommenen Einwickeln in das Papier. Durch Benetzen des Randes mit der Zunge bewirkt man, daß die so selbst gedrehten Zigaretten ihre runde Form behalten.“ Einige Jahre später wurden bereits die „Stoßper“ in den Handel gebracht, die sich fast in der Urform bis heute erhalten haben.

Im Jahre 1862, also vor 80 Jahren, als man sich zur fabrikmäßigen Herstellung von Zigaretten in Deutschland selbst entschloß, schrieb das „Berliner Wochenblatt zur Unterhaltung“ über das damals noch als großen Unfug gewertete Zigarettenrauchen folgendes: „Welch ein schändliches Zeichen unserer verderbten Zeit! Sogar Männer der guten Gesellschaft schämen sich nicht mehr, auf offener Straße die neue Art des Glührautes zu rauchen und unsere reine Luft mit dem Rauch ihrer neu-modischen Zigaretten zu verpesten.“ Einige Jahre später, 1870, heißt es in der „Sächsischen Illustrierten Zeitung“: „Wenn

man durch unsere Straßen geht, so sieht man die jungen Milchgeschier Zigaretten paffen. Diese Herren rauchen, um sich wenigstens das Ansehen von Rauchern zu geben. Wir glauben, daß der Rauch und das Bestehen dieser Zigaretten nicht länger dauern wird als das Strohfleuer. Die Raucher werden sich bald eines anderen besinnen, und sich wieder der Zigarre und Pfeife zuwenden, während über die Zigarette bald der Wind der Vergessenheit hinwegfegen wird.“

Die erste Zigarettenfabrik in Deutschland errichtete 1862 in Dresden die Petersburger Zigarettenfabrik „Kaserna“. Mit einem Tabakschneider und einigen Arbeiterinnen eröffnete sie hier einen Filialbetrieb. Der Verbrauch stieg von Jahr zu Jahr — die Zigarette führte sich auf das erfolgreichste in den deutschen Landen ein. Während 1862 in Dresden noch rund 50.000 Zigaretten hergestellt wurden, war 30 Jahre später, 1912 der deutsche Zigarettenverbrauch schon auf zehn Milliarden angewachsen. Im Jahre 1940 wurde die gigantische Zahl von 50 Milliarden bereits überschritten. Daß es zu einer solchen massenhaften Herstellung von Zigaretten kommen konnte, ist deutschem Erfindergeist zuzuschreiben. Der Deutsche Otto Bergsträßer erfand für die Zigarettenherstellung das Maschinensystem. Die erste Patentschrift zur maschinmäßigen Herstellung von Zigaretten wurde im Jahre 1881 erteilt.

Flurwächter bezahlt die Landwirtschaftskammer

Bukarest. (W) Das Amtsblatt vom 26. Februar veröffentlicht ein Dekretgesetz des Landwirtschaftsministeriums, demzufolge, die Anstellung, die Befugnisse und die Bezahlung der landwirtschaftlichen Flur- und Waldwächter geregelt werden.

Wotemkin-Kriegsgefangenenlager in den Sowjets

Berlin. (DN) Der britische Nachrichten dienst meldet, in der Sowjetunion habe man den Vertretern des Internationalen Roten Kreuzes die Besichtigung eines Kriegsgefangenenlagers erlaubt. In der Reichshauptstadt wird dazu bemerkt, gewöhnlich handelte es sich dabei nur um ein Wotemkin-Lager, also nur um ein einziges zum Augenaufwachen.

So Prozent der Schüler wollen fliegen

Berlin. (D) Der Drang der deutschen Jugend zur Luftwaffe spricht aus einer von einer deutschen Wehrzeitung veranstalteten Umfrage bei den Lesern der höheren Lehranstalten. Das Ergebnis zeigte, daß sich etwa 80 Prozent der Schüler aus den oberen Klassen für eine freiwillige Meldung zur Luftwaffe entschieden haben.

Britische Singapur-Flotte gefangen

Tokio. Mitte Februar versuchte die britische Singapur-Flotte nach Niederländisch-Indien zu flüchten. Japanischerseits stellte man ihr eine Falle auf, damit sie sich sammelt. Nun wurde sie umzingelt, von japanischen Fallschirmabdiver beseht und gestern wurden von japanischen Zerstörer alle 26 britische Schiffe in den Hafen von Schonang (Singapur) zurückgebracht.

Keine Requirrierung von Schultaschen

Arad. In den letzten Tagen wurde unter den Schültern und Studenten die Nachricht verbreitet, daß auch die lebernen Schultaschen zur Erzeugung von Schuhen und Sandalen requiriert werden, was viele Kinder veranlaßte ohne Schultaschen die Schule zu besuchen.

Amlich wird die Nachricht als aus der Luft gegriffen bezeichnet und den Kindern zur Kenntnis gebracht, daß sie ruhig weiter mit ihren Schultaschen in die Schule gehen können, da man diese nicht benützt und auch keine Requirrierungsabsichten bestehen.

Die Bevölkerung Bessarabiens für landwirtschaftliche Frühjahrsarbeiten mobilisiert

Der Gouverneur von Bessarabien, General Georgeh Voiculescu, hat die Mobilisierung der gesamten besessarabischen Bevölkerung im Alter von 12-70 Jahren für die landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten angeordnet.

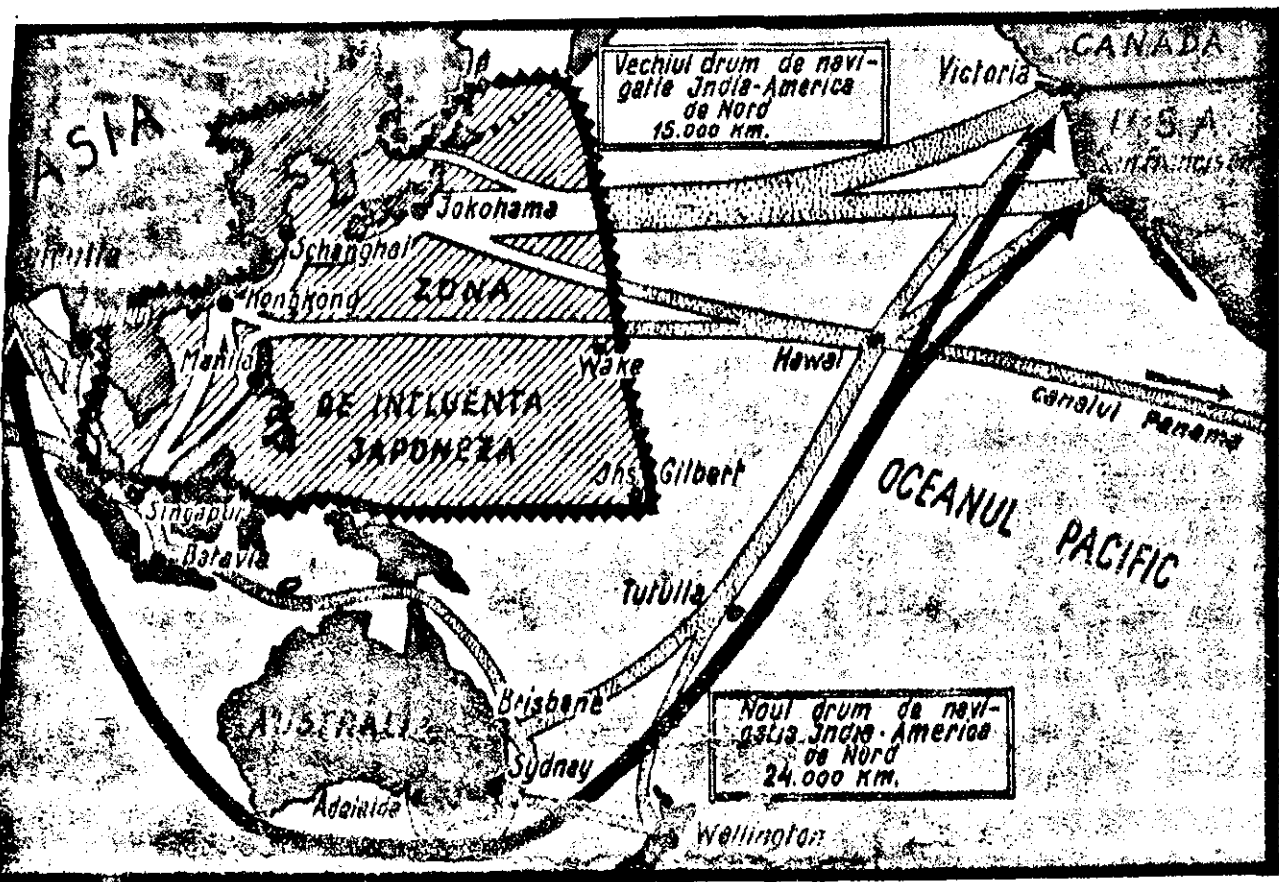
Ersatz von Pferden für Offiziere u. „Schimbasi“

Im Amtsblatt Nr. 47, vom 24. d. M. erschien folgendes Dekretgesetz Nr. 139-1942: Art. 1. Offiziere, die ihre eigenen Pferde an der Front infolge feindlicher Einwirkung oder Anstrengungen verloren haben, erhalten als Entschädigung ein Pferd, das bei der Truppe oder aus den Beutepferden gewählt werden kann.

Nach Verrichtung der eigenen Frühjahrsarbeiten müssen die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in Arbeitsgruppen die Arbeiten verrichten, die ihnen von den örtlichen Behörden vorgeschrieben werden.

Art. 2. „Schimbasi“, die aus den im Art. 1 angeführten Gründen ihre Pferde verloren haben, erhalten gleichfalls ein Pferd, das aus den Beutepferden gewählt werden kann, statt der Entschädigung in Geld. Art. 3. Offiziere, die ein Recht auf ein eigenes Pferd haben, dieses aber nicht besitzen, können nach Wahl ein Beutepferd kaufen.

Strich durch die amerikanische Rechnung



Durch die großen Erfolge der Japaner im Pazifik können die USA-Schiffe nur mehr auf großen Umwegen (schwarzer Strich) mit Indien verkehren und müssen einen Seeweg von 24.000 Kilometer zurücklegen

USA-Niederlage bei Hawaii

Tokio. (DN) Sowie in der Japans-See, erlitten die USA auch bei einem Angriff auf die Inselkette Ostori unweit der Hawaii-Inseln einen Mißerfolg. Der Angriff, der auch durch USA-Flieger unterstützt wurde, wurde seitens der Japaner vollständig zerschlagen.

Die Insel Ostori die zur Festung ausgebaut ist, ist als Flotten- und Luftstützpunkt von besonderer Wichtigkeit und befindet sich fest in japanischer Hand.

Aus den Gebiets- und Kreisdienststellen

Dienstsamstag der DJ in Neuarab. Am 1. März traten in Neuarab 671 Jungen und Mädchen der DJ zu dem Appell „3 Jahre DJ“ an, bei welchem Bannführer Franz Urban sprach. Nachmittags gab die Bannspielschar ein Konzert im Roten Saal, welches mit großer Begeisterung von den zahlreichen Zuhörern aufgenommen wurde. Der Saal war erdrückend voll. Die Bannspielschar zeigte sich wieder ausgezeichnet und es wurde vielfach der Wunsch ausgesprochen, eine ähnliche Einheit in Neuarab aufzustellen. Zu gleicher Zeit standen die DJ-Jungen mit dem Bannführer und die Mädchen mit der Bannführerin im Dienst.

FORUM Kino der große Film, Arad. Tel. 20-10. Heute eine besondere Filmvorführung! - Eine mit Humor durchtönte, liebliche Geschichte eines jungen Mädchens, die ihren Vater sucht und statt einen gleich drei findet. Ein Film der Liebe, sowie der Vaterlandsliebe. „DREI VÄTER UM ANNA“ In der Hauptrolle Ilse Werner und Hans Ertel. Vorstellungen 8, 5, 7.15 und 9.15 Uhr

Freiheitsmanifest an das indische Volk

Alles hängt nur von den Hindus selbst ab

Berlin. (DN) Die Reichspresse befaßt sich mit dem Aufruf des indischen Nationalistenführers Bose den er in Kobe (Japan) veröffentlicht u. die Hindus aufgefordert hat, für ihre

Freiheit in die Schranken zu treten. Die „Berliner Börsen Zeitung“ schreibt dazu, den Hindus stehe sich nun zu ihrer Befreiung eine Gelegenheit wie nie vorher. Alles hänge davon ab, ob das 350-Millionen-Volk die Kraft zur Aus-

nüftung dieser schicksalentscheidenden Zeit aufzubringen vermag. Der „Börsen Beobachter“ aber stellt fest, der Aufruf habe in das Halb Dunkel, in welchem England die Welt über Indien gelassen habe, wie im Scheinwerfer hineingeleuchtet.

Frühlingsmäntel und -kleider färbt und putzt am schönsten Alexander KNAPP Färberei, Arad. Betrieb: Str. Ep. Radu 10. Geschäft: Str. Britann 24. (Minoriten-Palast)

Antialkoholikerversammlung in Reschitz

Wir lesen in einer alten Nummer der Reschitzer Zeitung aus den neunziger Jahren: „Vorigen Sonntag war beim Grabenwirt eine Versammlung einberufen. Erschienen waren Alkoholiker, Nichtalkoholiker etc. Auch zwei fremde Herren waren zugegen. Einer von denselben hielt mit Einwilligung des Wirtes einen Vortrag über die Schädlichkeit des Alkohols und demonstrierte dieselbe folgendermaßen. Er nahm zwei Gläser. In einem Glas war Wasser. Im anderen Glas war Wein. Der Vortragende ließ nun einen lebenden Regenwurm in das mit Wasser gefüllte Glas und erklärte, was hoch

auch ersichtlich war, wie wohl sich der Regenwurm im Wasser fühle. Hierauf gab der Vortragende den Wurm in den Wein, worauf der Wurm sofort verendete, und damit wollte der Vortragende die Schädlichkeit des Weines beweisen. Aus der Mitte der Zuhörer aber sprang ein Mann herbei, nahm das mit Wein gefüllte Glas, entfernte den Wurm und trank den Wein aus, mit der Bemerkung, daß er Würmer im Magen habe und nun sicher sei, daß dieselben in seinem Magen verenden würden - worauf der Vortragende das Weite suchte.

Vertreter für deutsche Firmen gesucht

Die Rumänisch-Deutsche ... Kammer, Bukarest, teilt mit: Für den Verkauf der nachstehend angeführten Artikel, werden in Rumänien gut eingeführte arische Vertreter gesucht. Papier und Pappe, Hausartikel und Metallwaren, Bijouteriewaren, Petroleumparfärie, Strümpfe und Wirkwaren, Ampullen, Tabletten-Gläser, Holzkraut- und Gewindeflächen, Reagenzgläser, Chirurgische Glaswaren.

Jüdische Millionäre in Klausenburg

(GB) Unter den 52 Steuerzahlern in Klausenburg, die eine größere Steuerlast als 50.000 Pengö haben, befinden sich nur 5 Nichtjuden. Eine große Anzahl der jüdischen Steuerzahler sind Millionäre.

Mit Petroleumgas vergiftet

Bukarest. Der Schusterlehrling Gh. Simion im Alter von 16 Jahren wurde in bewußtlosem Zustand in seiner Schlafkammer aufgefunden. Simion ließ des Nachts eine Petroleumlampe brennen, um es warm zu haben. Da er Vergiftungserscheinungen aufwies, wahrscheinlich durch die Gase, die der Lampe entströmten, wurde er ins Krankenhaus gebracht.

ZEISS punktal Augengläser Deutsche Uhren und Goldwaren bei J. REINER Uhren-, Optik- und Goldwarengeschäft, Arab, hinter dem städtischen Theater.

Großküche für 3000 Personen

Hannover. Eine Großküche für 3000 Handwerker hat das Sozial-Gewerk für Handwerker der Stadt Hannover eingerichtet. In Thermosgeräten wird das von der Großküche zubereitete Essen den einzelnen Handwerksbetrieben und Arbeitsstellen zugeführt.

1000 jüdische Ingenieure gestrichen

Bukarest. (SZ) Das Arbeitsministerium hat auf Grund eines Beschlusses des Ingenieurkollegiums etwa 1000 jüdischen Ingenieuren die Bewilligung zur Berufsausübung entzogen und ihre Namen aus der Liste des Ingenieurkollegiums gestrichen.

Ein Monat Konzentrationslager für einen schlaunen Gastwirt

Bukarest. (N) Der Wobegenbesitzer Fotis Cotrutis, vom Bul. Carol, wurde zu einem Monat Konzentrationslager verurteilt, da er sich weigerte, Bier in Krügen auszuschenken, weil er sich vom Ausschank in Gläsern ein besseres und einträglicheres Geschäft versprach. Die Biertrinker ließen sich aber das ständige „Witzen“ nicht gefallen und erstatteten die Anzeige gegen den schlaunen Gastwirt, der sich mit dem normalen Verdienst nicht begnügte und seine Kunden unbedingt betrügen wollte.

Die Eingeborenen „abgestempelt“

Sifabon. (GB) Sämtliche Eingeborene auf Java wurden, wie aus Batavia mitgeteilt wird, seitens der holländischen Behörden mit Erkennungstempeln versehen, die auf die Haut gedrückt wurden und unabwuschbar sind.

Auf diese Weise will man, wie es in dem Bericht heißt, jederzeit die Möglichkeit haben, japanische Agenten, die etwa mit Fallschirmen über Java abgesprungen sind, kenntlich zu machen.

Veränderungen in der Temeschburger Diözese

Temeschburg. Diözesanbischof Dr. Augustin Wacha verfügte unter anderem über folgende Veränderungen im Klerus: Pfarrer Josef Chabre wurde von Blumenthal nach Arbanfmarkt versetzt. An seine Stelle gerät als Pfarradministrator

nach Blumenthal Kaplan Josef Haubenreich von Sarabol. Der Reschitzer Kaplan Stefan Lotz wurde nach Reschitz, Andreas Wille von Neuarab nach Reschitz versetzt und Franz Wolf wurde zum Kaplan nach Neuarab ernannt.

Gemeinsamer Gemüseanbau in Mittel- und Osteuropa

Berlin. (N) Zwischen Deutschland, Italien, Rumänien, Ungarn, der Slowakei, Dänemark und Holland wurde ein Abkommen getroffen, nach dem die genannten Länder gemeinsam Nährpflanzen anbauen, um den Ertrag der Gemüsekulturen

in ganz Europa, besonders aber in den besetzten Ostgebieten zu steigern. Von diesem Frühjahr angefangen werden in den genannten Gebieten die besten europäischen Samen angebaut, die von den zwölf besten Samenhandlungen geliefert werden.



Schwerer Granatwerfer feuert seine Brocken aus der Bunkerstellung in die gegnerischen Gräben.

Auch dafür ist gesorgt

Die Vitaminversorgung der deutschen Truppen im Osten

Berlin. Die Soldatennahrung beim Ostheer muß den Erfordernissen des kalten Klimas genau so angepaßt sein, wie beim deutschen Afrika-Korps den Verhältnissen in der nordafrikanischen Wüste. Es wurden deshalb Richtlinien für die Winterernährung ausgearbeitet, in denen die zweckmäßige Ernährungsform unter möglicher Beibehaltung einer abwechslungsreichen Kost gewährleistet ist.

Die vielfach übertriebene Furcht vor Erkrankungen infolge Vitaminmangels ist bei der für den Winter vorgesehenen Kost unbegründet. Für genügende Zufuhr des vor dem Skorbut schützenden Vitamins C ist auch durch Einmischung ausreichender Mengen von Kartoffeln in den rückwärtigen Versorgungslagern gesorgt. Das Vitamin „B“ gewinnt der Soldat aus dem Kommissbrot, das aus 82% igem Mehl hergestellt ist. Außerdem ist in der Soldatennahrung auch Hefeextrakt, der reichlich Vitamin „B“ enthält, vorgesehen.

Ein Vitamin-Mangel ist bei sachgemäßer Zusammensetzung des Speisezettels ebenfalls nicht zu befürchten. Auch in getrockneten Gemüsen ist Karotin, eine im Pflanzenreich vorkommende Vorstufe des Vitamins „A“, aus dem der menschliche Körper den Wirkstoff selbst herstellt, in ausreichender Menge vorhanden.

Darüber hinaus gibt es noch für besondere Fälle Vitaminpräparate und Vitaminampullen für die Truppen. Sie stellen einen Sicherheitsfaktor dar, damit selbst bei ungünstigsten Verhältnissen der Ernährung, wie sie bei den Kampfhandlungen vorzukommen können, ausreichende Vitaminzufuhr auf jeden Fall sichergestellt ist.

Daneben wurden umfangreiche Vorbereitungen auch auf rein ärztlichem Gebiet getroffen. Unter Ausnutzung der gesamten Herstellungskraft der heimischen Industrie zum Teil auch der besetzten Gebiete, konnten ausreichende Mengen von Heilmitteln, die voraussichtlich in größerem Ausmaß benötigt werden, vorsorglich in genügender Menge bereitgestellt werden. Eine große Anzahl verschiedener Erzeugnisse für die Vermeidung von Ungeziefer sind vorhanden, so daß auch die Bekämpfung der Ratten, sowie der blutaugenden Insekten überall da, wo es notwendig wird, unberühlig in Angriff genommen werden kann.

Besonders vorsorgliche Planung gilt den Verwundetentransporten bei strenger Kälte. Der Verwundete und Kranke ist schon deshalb gegen Kälte besonders empfindlich, weil er sich nur beschränkt bewegen kann und ihm damit die Möglichkeit der Steigerung der inneren Wärmeerzeugung durch Bewegung mehr oder weniger genommen ist. Durch Einmischung der Verwundetenversorgung vom Diesseits zum jenseitigen Lazarett auf die Bedürfnisse eines strengen Winters wird diesem Umstand nach Möglichkeit Rechnung getragen. Für die Fälle, in denen Krankentransportwagen wegen der Schwierigkeit des Geländes nicht mehr vorwärtskommen, wurden Schlitten gebaut. Sie sind vielfach durch besondere Aufbauten und Dächer gegen die Außenkälte geschützt. Neben Decken stehen oft kleine Heizöfen oder Wärmeflaschen als zusätzliche Wärmequelle zur Verfügung.

Jeder Mann — ist Soldat

Von Fritz Müller, Oberabteilungsführer der DW

Eine harte militärische Zucht geht uns über ein Leben der Bequemlichkeit, ein gefestigter Körper, der jeder Strapaze gewachsen ist, ist uns mehr als ein verweichlichter Organismus. Laß wir dabei das Richtige wollen, beweist uns die Geschichte in unzahligen Beispielen.

Solange der Römer Soldat war, dem sein Soldatentum über alles ging, auch über die Bequemlichkeiten eines (Spieß-)bürgerlichen Lebens, stand dieser Römer in der ganzen damaligen Welt als Sieger und hat prächtige Seiten in das Buch der Geschichte eingetragen, einmalige, nordische Leistungen.

Als dann aber die Zeit eines Lucullus anbrach, wo der Römer andere Völker in den Kampf schickte, er selbst aber in üppigsten Schlemmereien verweichlichte und verlor, seine Wehrkraft endgültig gebrochen war, da war es um das herrliche Heldenvolk von einst geschehen, und es ist unerbittlich untergegangen und verschwunden.

Ein Volk, das gewillt ist, seine Söhne durch harte Zucht zu wehrhaften Männern zu machen und ihre Kraft bis ins hohe Alter zu erhalten, wird leben und wird bis zu dem Tag leben, wo ihm die Bequemlichkeiten eines Spießbürgers mehr sind als die Zucht junger Soldaten.

Wir aber wollen leben. Wir sind gewillt, den Wehrgebanen bis ins letzte Haus hineinzutragen.

Der junge politische Soldat muß in der Zukunft das Gesicht der Nation prägen und der Typus des Spießbürgers muß zu einer lächerlichen Karikatur werden.

So ist soldatische Erziehung nicht mehr Angelegenheit weniger Freiwilliger, die ihren Körper im Formationsdienst dem Volk jung erhalten, sondern ist Sache auch des letzten deutschen Mannes. Unser Volk ist nur dann wirklich wehrhaft, wenn auch der letzte Mann wehrwillig wehrhaft ist.

Dann sehe ich die Zeit anbrechen, wo jeder Deutsche, Soldat seines Volkes ist, wo jeder bereit und auch fähig ist, die Waffe zu tragen. Dann wird es wieder der Stolz des deutschen Mannes sein, eine Waffe führen zu dürfen.

So wie es bei unseren Vätern war. Da war jeder Soldat und er war es solange er den Schild und den Speer handhaben konnte. Und da galt es als schimpflich, den „Strohstod“, den Tod des alten Mannes zu sterben.

Und es gab bei unseren Vätern keine stoffliche Willkürzeit, sondern jeder führte die Waffen bei sich und läste sich an Kampf. Jede und die Kampfpfeile erhielten sie bis ins hohe Alter munter und stark.

Wieviele gibt es heute, die außerstande sind die Waffen zu tragen und wieviele gibt es, die den Willen nicht in sich spüren.

Es geht um das Volkstheer der Zukunft. Der Heimatdienst trägt den Wehrgebanen ins letzte Haus und wird zum Träger des Wehrwillens.

Solange ein Volk aber gewillt ist, sich seiner Haut zu wehren, wird es leben. Der Heimatdienst ist daher zugleich die Konzentration des Lebenswillens.

Kleider-, Schuh- und Zahnbürsten Kämme, Körbe und Reiseförbe in den billigsten Preisen bei der Firma KREBSZ u. MOSKOVITZ Arab, Strada Joan Robu No. 2 (Im neuen Neuman-Haus.)

Erste größte deutsche „Edinger“-Kleider-Fabrik der altrenommierten Firma GEZA KRAUSER Temeschburg, 4. Ruzen-Roda-Gasse 1 Gegründet im Jahre 1888.

Für gute Qualitätsarbeit höchste gewissenhafte Bedienung wird volle Garantie geleistet. Arbeiter, Schenker, etc. etc. aufgezogen.

Arme kleine Hetty

Roman von Dorothea Goebeler

2. Fortsetzung.

„Auf unser Wiedersehen, Klemens Wiedenbrud!“

„Und nun erzählen Sie von daheim, Wena“, er lehnte sich in seinen Stuhl zurück und zündete sich eine Zigarette an, „erzählen Sie von Hetty, Sie waren öfter mit ihr zusammen?“

„Hetty ist ein reizendes kleines Ding —“ Ihre Stimme wurde warm. „Sie kam einige Zeit zu Hanne in den Kindergarten. Sie lernt sehr leicht und singt entzückend. Sie ist einfach süß, wenn sie mit ihrem seltsamen Stimmchen die alten Kinderlieder zwitschert. Wir haben oft zusammen gespielt, auch im Stadtpark, wenn wir uns da trafen, mein Vur ist ihr ganz besonderer Freund — mein großer Schäferhund —“ fügte sie erklärend hinzu. „Jetzt hat sie wohl ein Kinderfräulein, wie Hanne Maxen mir schreibt.“

„Ja, meine Schwägerin teilte mir das auch mit. Sie fürchtet, daß der Weg das Kind angreift, es ist ja so fürchtbar schwächlich und zart.“

„Die Hetty? Ach nein!“ Maria Regina richtete sich plötzlich auf und lächelte hell heraus. „Ein prächtiger, stämmiger Kerl ist die Hetty, vielleicht ein bißchen verwöhnt, aber gesund. Was habe ich mich mit ihr und Vur oft herumgejagt!“

„So gute Freunde sind Sie also? Und davon habe ich gar nichts gewußt? Meine Schwägerin schrieb mir nie davon.“

„Fräulein Werlenthin weiß es wohl auch kaum, und wenn sie es weiß, ist es ihr gewiß gleichgültig.“ Eine ganz leise, beinahe feindliche Abwehr lag in den Worten. Er spürte sie und fragte:

„Sie kommen mit meiner Schwägerin nicht zusammen?“

„Wir sehen uns mitunter, aber nur ganz flüchtig, Hanne ist zuweilen bei ihr eingeladen als Lehrerin der Kleinen. Wir“ — sie zögerte etwas — „wir haben ja so wenig gemeinsame Berührungspunkte. Und morgen werden Sie Rom wieder verlassen?“

Er fühlte, daß sie ablenken wollte, er lächelte leise:

„Ja — morgen oder übermorgen oder einen Tag später, es treibt mich ja niemand. In Vorkursen graben wir jetzt übrigens an einer Villa mit herrlichen Wandmalereien, die würden Ihnen viel Anregung geben.“

„Ich bekomme sie ja doch nicht zu sehen, bloß —“

„Bloß die bösen Archäologen, nicht wahr?“ Aber ich sagte Ihnen doch, Sie haben jetzt einen zur Seite.“

„Ach, Klemens — Klemens Wiedenbrud!“

Ihre großen, goldbraunen Augen strahlten auf.

„Ich denke, daß auch Sie nicht gebunden sind, Wisa. Ich schlage vor, Ostern, Neapel und die Ruinenstädte. Professor Barletti, der die Grabungen leitet, ist mein Freund — Sie können im Hause seiner Mutter, es ist eine reizende alte Dame, wohnen. Und zum Schluß eine Sonnenfahrt nach Capri über das Meer. Schlagen Sie ein?“

Er hielt ihr die Hand hin.

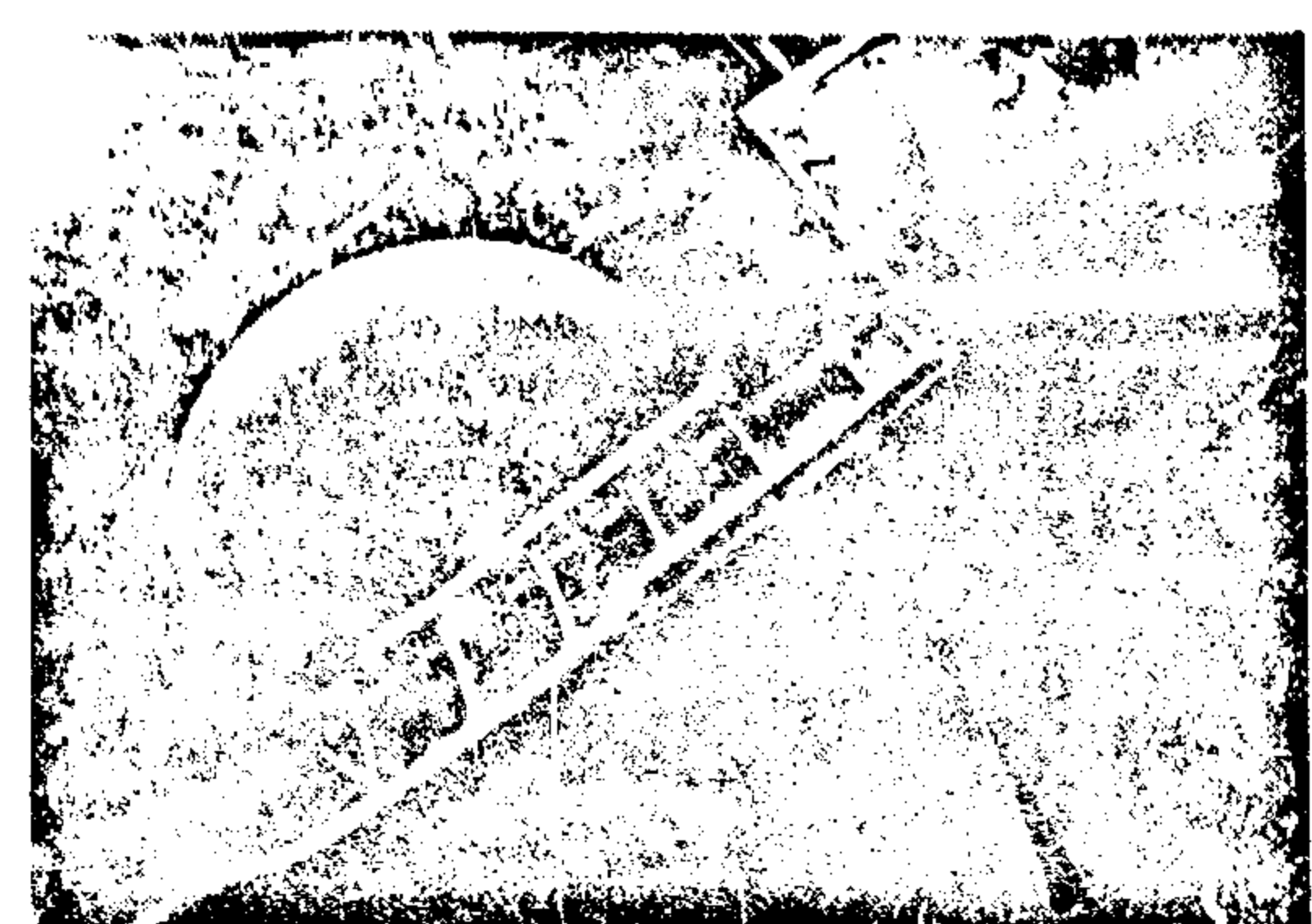
„Wird das ein Ostern!“ sagte das Mädchen leise, indem sie ihre Hand in die seine schob.

„Und nun Ostia“, sagte endlich der Mann. „Wir müssen nach der Bahn. Willt Ihnen nicht etwas ein, Wisa?“

Sie sah fragend zu ihm auf.

Seine Augen tauchten in die ihrigen:

(Fortsetzung folgt.)



Die fliegenden Lieberreste eines englischen Witley Bombers.

Unsere Anekdote

Excellenz liebt keine Ständchen

Der vor dem Weltkrieg in der deutschen Armee als Soldaten-Erzieher berühmte Feldmarschall Graf Goebeler machte sich, obwohl er sonst ein Freund guter Musik war, nichts aus den hohen Offizieren zustehenden „Ständchen“.

In Mex hatte ihm, dem Kommandierenden General, eines Tages der älteste Musikmeister der Garnison dennoch ein Ständchen gebracht. Nun wollten die andren Militärkapellen auch nicht nachsehen und fragten bei dem General an. Er bestellte alle Musikkapellen auf den gleichen Tag morgens um 8 Uhr.

Um 8.30 Uhr marschierten denn auch von allen Seiten Kapellen heran. Da plötzlich, als sie kaum ihre Kasernen verlassen hatten, erfolgte ein Alarm der gesamten Garnison, und die Musiker mußten die große Uebung mitmachen. Seitdem erfolgte nie mehr eine Anfrage bei dem Grafen.

„URANIA“ ARAD, — TELEFON 12-32

Hans Moser und Paul Hörbiger in der lieblichen musikalischen Posse

„Wir bitten zum Tanz“

Vorstellungen: 3, 5, 7.30 und 9.30 Uhr

Außer dem Programm die neuesten D. N. C. und UFA-Journale

CORSO ARAD

Vorstellungen um 3, 5, 7.30, 9.30 Uhr

Heute der größte Film aller bisherigen, den zu gewinnen und große Opfer kostete

„Marie Antoinette“

Ein geschichtlicher Film. Das ruhmvolle Leben, der Luxus, die Pracht, das Leiden und der Tod der Herrscherin. Ein Riesenspektakel mit 10.000 Mitwirkenden, und 170 Darsteller.

Außer Programm die neuesten D.N.C. und UFA-Journale.

DAS BESTE GESCHENK!

- Haben Sie schon untenstehende Bücher gelesen? Wenn nicht, bestellen Sie sich diese beim Volksblattverkäufer oder gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken (zuzüglich 10 % für Porto) vom
- ### „Phönix“-Buchverlag, Arad, Pleonet-Platz Nr. 2.
- „Silbas Kochbuch“, mit 551 der besten Koch- u. Backrezepten Lei 50
 - „Elis Backereien“ mit 540 Mehlspeiserezepten und Rezepte für Zuckerfrüchte Lei 50
 - „Das große Traumbuch“, 127 Seiten Lei 25
 - „Der Rebschnitt“ und seine Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, mit vielen Abb. Lei 25
 - „Deutsches Volksliederbuch“, mit 100 der schönsten alten und neuesten Liedern Lei 20
 - „Kampf- und Frontliederbuch“ Lei 25
 - „Der Vur von Wilsdorf“, spanischer Liebesroman mit 2 farbigen Umschlag, 192 S. Lei 20
 - „Der Goldmensch“, Roman in 2 Bänden, a 20 Lei, 420 S. Lei 40
 - „Schwester Maria“, Leidensgeschichte einer Krankenschwester 192 Seiten Lei 20
 - „Teufels Werkstat“, (Roman mit 112 Seiten). Lei 15
 - „Die kleine Heilige“, Roman im Umfange von 128 Seiten Lei 20
 - „Das tragische Ereignis, durch das der Weltkrieg entbrannte“. (Wie der Mord in Sarajewo geschah.) Lei 10
 - „Der Mann in Weiß“, (Roman) Lei 25
 - „Die Geschichte der russischen Revolution“ Lei *
 - „Traga Wladimirs Weg zum ersten Thron“ Lei 10
 - „Die Frau in Rot“ (Das Geheimnis um den Massenmörder John Dillinger.) Lei 10

1. März-Geschenke,
in großer Auswahl in dem Juweliergeschäft
IOANOVICIU und HARTMANN
Arad, Minoritenpalais.

Kleine Anzeigen

Das Wort kostet 4 Lei, fettgedruckt 6 Lei, kleinste Anzeige (15 Wörter) 45 Lei. Für Stellensuchende 2 Lei pro Wort. Bei 3-maliger Einschaltung innerhalb einer Woche 10 % Rabatt. Anzeigenabdruck 20 Lei. Bei Anzeigen mit Vorabdruck haben wir einen besonderen Rabatt. Anzeigen ohne Adressen bleiben unbeantwortet.

Wädiergehilfe wird aufgenommen.
Arad, Piata Gen. Cernat Nr. 4.

Vorsthire-Ober, 8 Monate alt, mit Zertifikat versehen, ist zu verkaufen bei Hans Oberding, Neuarad, Vangegasse 60.

Stimmtbarer Kuh, 5 Jahre alt, zum Kalben, Milchleistung garantiert, zu verkaufen bei Peter Schlett 200, Schöndorf. (Rom. Arad.)

Typograph-Schreibmaschine, B-Modell, in tadellosem Zustand und sofort betriebsfähig verkauft die Druckerlei unferes Blattes.

Mintch, 2 Jahre alt, ein Eiter und ein Kind, 10 Monate alt, sind zu verkaufen bei Anton Holzinger, 170, Schöndorf. (Rom. Arad.)

Ein Eber, Deutsches Edelschweine-Rasse, 7 Monate alt, zu verkaufen bei Andreas Dengl, Neuarad, Vangegasse Nr. 113.

Gutgehendes Gasthaus samt Einrichtung und Billardtisch zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

25 PS Benz-Dieselmotor-Traktor aus dem Jahre 1940 mit Saab-Flug, 2 und 4 Schar, wenig gebraucht zu verkaufen bei Anton Dörner 306, Glogoway (Rom. Arad.)

Mähmaschine, Massey Harris, 6 Fuß fast neu ist zu verkaufen bei Peter Kapp, Engelsbrunn Nr. 165 (Rom. Arad.)

Friseurgehilfe und Lehrling für sofort gesucht. Marszel, Arad, Calea Aurel Blacu 17. (gegenüber dem Bahnhof.)

Möblierte Zimmern mit Küchenbenutzung, eventuell mit Bad, bei deutscher oder christlicher Familie gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

3-Zimmerwohnung, dabei mit 2 bis 3 Büroräumlichkeiten, womöglich mit Garage und Magazin auf dem Dorf. Regale Ferdinand für sofort zu mieten gesucht. Angebote an Frau Simnar, Arad, Str. Crisan Nr. 5.

Intelligente Familie in den mittleren Jahren, Mann Rumäne, militärfrei, Frau Deutsche, kinderlos, suchen Beschäftigung in der Ökonomie, Verwaltung eines Miethauses oder zur Leitung eines Badeortes. Sind aus dem Arader Komitat, sprechen beide die drei Landessprachen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Stenografieunterricht, einzeln und in Gruppen, für Anfänger und fortgeschrittene, in Verkehrs- und Geschäftsschrift (Kurzschrift), sowie deutschen Grammatikunterricht (auch Nachhilfe) erteilt fortlaufend Frau S. Scheibner, Str. Doamna Basana Nr. 1. Gruppenanmeldungen können auch in der Deutschen Buchhandlung (Janzon) Eminescu-gasse 28 getätigt werden.